

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlbrück, Königsbrück, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radenröndel, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil & Co., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 285

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 31 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto

Halver

Freitag, den 5. Dezember

Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1930

Die heutige Ausgabe umfasst 8 Seiten.
und die Beilage: „Zeitgeschehen im Wochenbild.“

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Im Reichstag begann die Aussprache der Parteien über das Finanzprogramm der Regierung.
* Die polnische Regierungspresse bezeichnet die deutsche Note an den Völkerrund als Propagandaabroschüre und wälzt alle Schuld an den Terrorakten auf die Deutschen.
* Im New Yorker Hafen explodierte ein Öltank, der 45.000 Liter Rohöl fasste.

Randbemerkungen eines Steuerzahlers.

Der Reichsfinanzminister Dr. Dietrich hat zum Reichshaushalt 1931 eine Rede gehalten. Sonst wußte der Steuerzahler, daß damit gewöhnlich auch gleich infolge Anwachsenden der Ausgaben eine oder mehrere Steuererhöhungen angekündigt wurden. Jetzt aber sollen ja die Ausgaben um anderthalb Milliarden Mark gesenkt werden, soll an diesem „Sparen! Sparen!“ Deutschlands Reichshaushalt genesen und dem Steuerzahler bzw. der Wirtschaft dadurch neue Hoffnungen und neuer Mut eingebläht werden.

Staatsreden pflegen entweder amüsant zu sein, — dann sind sie in der Regel aber nicht sachlich. Und wenn ihr Inhalt von Kopf bis Fuß auf Sachlichkeit eingestellt ist, dann ist doch eine Rede sicherlich zwar sehr „interessant“, im übrigen aber — äußerst langweilig. Und meist hat sie obendrein noch den Nachteil, sehr lang zu sein. Staatsreden von Finanzministern sind denn gewöhnlich auch ganz besonders mit Sachlichkeit und deren beiden eben erwähnten Folgeerscheinungen angefüllt, da der Stoff, den sie behandeln müssen, an sich schon trocken genug ist; außerdem ist ein deutscher Reichsfinanzminister immer in der überaus unangenehmen Lage, einen Haushalt vertreten zu müssen, der kurzweiliges oder Erfreuliches auch nicht in einem einzigen Punkt aufweist, bei dem sich vielmehr das Unerfreuliche so ziemlich bei jedem Posten hervordrängt.

Das war eigentlich immer so in den letzten zwölf Jahren, bald mehr, bald weniger; und während der „Atempause“, als der Reichsfinanzminister von Schlieffen auf seine vollen Kräfte verweisen konnte, schonte die Wirtschaft unter dem Druck der Krise und — der Steuerlast. Dann wurden die Reichsfinanzen leer und der Reichsfinanzminister ging mit dem Klingenbeutel bei den Wahlen, ja sogar im Ausland herum, um dieser Leere abzuhelfen; aber er lebte nur von der Hand in den Mund. Nun steht es aber, wie der jetzige Reichsfinanzminister in seiner die Reichstagsverhandlungen einleitenden Rede darlegte, gegenwärtig und für die nähere Zukunft wieder etwas besser: das Reich hat zwar im laufenden Haushaltsjahr erst noch einmal einen ordentlichen Pump ausgenommen, hat aber auch mächtig Schulden abgezahlt, so daß es am Ende des Jahres davon nicht mehr haben wird als zu Beginn und Kassen-schwierigkeiten nicht zu befürchten sind. Rund 750 Millionen sind getilgt und „die Bewilligung des Etats aber im Zusammenhang mit den Bestimmungen der Notverordnung wird imstande sein, den Kredit und damit die Aktionsfähigkeit des Reiches auf die Dauer zu gewährleisten“. Also sprach Dr. Dietrich! Nach mannigfachen Enttäuschungen während der letzten zwölf Monate — fast genau vor einem Jahr, am 12. Dezember, wurde nämlich durch eine Reichstagsrede des damaligen Finanzministers Dr. Hilferding die erste Finanzreform eingeleitet — heißt es aber auch jetzt wieder vom Steuerzahler: „Noch am Grabe pflanzt er die Hoffnung auf.“

Denn so radikal wie diesmal waren die „Sanierungsvorschläge“ wohl noch nie und die politischen Gegner Dr. Dietrichs und des Kabinetts Brüning sprechen sogar von einer Eisenbarrikade. Tief einschneidend wirkt die sechszehnjährige Gehaltskürzung für die Beamten in Reich, Ländern, Gemeinden, Reichspost und Reichsbahn, den öffentlich-rechtlichen Körperschaften usw. Mit Weiterwirkung auf die Angestellten und Hilfsbeamten der öffentlichen Hand. Allein bei den Beamten des Reiches, der Reichsbahn und der Reichspost sollen etwa 200 Millionen gespart werden, die Länder werden es nur bei ihren Beamten auf vielleicht 125 und die Kommunen auf etwa 120 Millionen Mark Ersparnisse bringen. Und wenn das Besoldungssperregesetz, wie es vom Reichsrat beschlossen wurde, auch im Reichstag durchgebracht wird, dann dürfte manchen Beamtenklassen namentlich in den Kommunen eine weitere Gehaltskürzung drohen. Davon werden die nichtbeamteten Hilfskräfte bei den Verwaltungen usw. auch sehr bald betroffen, — und eine Verkürzung der Beamtenbezüge um weitere 3,5 Prozent tritt ein, da die bisherige „Reichshilfe“ nur 2,5 Prozent des Gehalts verlangte. Am 1. Oktober 1927 erfolgte die große Reform der Beamtengehälter, aber, wie Dr. Dietrich jetzt erklärte, sozusagen „unter Vorbehalt“: daß es dem Reich und den Ländern finanziell aus Gründen einer Wirtschaftskrise nicht sehr schlecht ginge! Das sei wider Erwarten aber jetzt der Fall. Und nur ein allerdings etwas kümmerlicher Trost wird spendet: gegen 1928 sei der Lebenshaltungssindex schon bis heute um zehn Punkte gesunken, also um 5,8 Prozent, so daß die Gehaltsherabsetzung um 6 Prozent kaum eine Verminderung der Kaufkraft bedeute. Daran knüpft der Steuerzahler die Hoffnung, daß bis zum 1. Februar, jenem Tage also, an dem der Beamte den sechszehnjährigen Gehaltsabzug zu spüren bekommt, dieser Index noch um recht

viele Punkte weiter gesunken ist und eine Herabsetzung der Kaufkraft im Millionenheer der öffentlichen Beamten und Angestellten vermieden wird. Denn eine Einschränkung des Abschlages wäre gerade das Gegenteil dessen, was die ganze Steuer- und Finanzreform, was die Neuordnung des Reichshaushalts 1931 mit ihrer Beschränkung der Ausgaben wirtschaftspolitisch bezweckt.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Bleibt Bredt im Kabinett?

Amlich wird mitgeteilt: Reichskanzler Dr. Brüning empfing den aus seinem Krankheitsurlaub vorübergehend nach Berlin zurückgekehrten Reichsminister der Justiz, Professor Dr. Bredt. Der Reichsminister teilte dem Reichskanzler mit, daß er erneut von Berlin abzureisen gedenke, und verabredete mit dem Reichskanzler, ihn zunächst noch als beurlaubt zu betrachten.

Mißtrauensantrag der Wirtschaftspartei.

Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei hat einen Mißtrauensantrag gegen das Reichskabinett im Reichstage eingebracht.

Der große Gefrierfleischprozeß gegen das Reich.

In dem Prozeß des Reichverbandes des Deutschen Einfuhr- und Großhandels mit Gefrierfleisch und anderer Verbände gegen das Deutsche Reich wegen vorzeitiger Aufhebung der Gefrierfleischzufuhr ist eine Verzögerung dadurch eingetreten, daß der bisherige Vertreter des Deutschen Reiches, Geh. Justizrat Dr. Heinig, inzwischen verstorben ist. Der Prozeß für das Deutsche Reich ist von dem Sohne des Verstorbenen aufgenommen worden. In dem letzten Termin willigten die klagenden Verbände in eine Vertagung ein.

Aus In- und Ausland

Danzig. Amlich wird bekanntgegeben: Auf Wunsch der polnischen Regierung ist am 5. Dezember der südliche Teil des Hakenbedens auf der Westerpforte wegen Ausfuhr von Explosivmaterial für den Handelsverkehr gesperrt.

Warschau. Der polnische Staatspräsident unterzeichnete die Urkunde, wonach der Sejm zum 9. Dezember und der Senat zum gleichen Tage einberufen wird. Der Schlesische Sejm wurde gleichfalls zum 9. Dezember einberufen.

Die Notverordnung per Grammophon.

Der Reichstag auf Schallplatten.

Vor Jahresfrist hieß es einmal, daß man den Versuch machen wolle, die Reichstagsverhandlungen durch den Rundfunk weitergeben zu lassen, damit ganz Deutschland seine M. d. R. bei der Tages- und Nacharbeit belauschen könne. Von diesem Gedanken ist man aber rasch wieder abgekommen, da man offenbar fürchtete, daß mindestens die Rundfunkhörer mancherlei hören würden, was sie lieber nicht hören sollten. Etwas anderes ist es, Reichstagsreden nur zu lesen, und etwas anderes, Reichstagsreden sozusagen frisch von der Leber weg reden zu hören. Man erlebt da oft schwere Enttäuschungen!

Es ist nun mit dem Lautsprecher und mit den Kopfhörern nichts geworden, hat man jetzt bei der Wiedereröffnung des Reichstages und bei den Beratungen über den Reichsetat und die Notverordnungen der Regierung zum erstenmal den Versuch gemacht, die Reichstagsreden auf Schallplatten zu verewigen. Vorläufig ist das allerdings nur eine interne Angelegenheit des Reichstages, denn die von den M. d. R. „beiprochenen“ Schallplatten — die Stimme eines Herrn oder so — sollen nicht in den Handel kommen: es soll nicht jeder sich zu Hause seinen Reichstagsabgeordneten als Platte auf's Grammophon legen können. Die Herren und Damen Abgeordneten sollen vielmehr zunächst nur sich selbst über die Wirkungen der Verhandlungen durch die mechanische Wiedergabe unterrichten können, dann erst wird man sehen, ob sie auch preiswert „veräußert“ sind. Im Plenarsitzungsraum sind vor dem Präsidentenplatz und vor der Rednertribüne Mikrophone aufgestellt worden, und alle Redner, aber auch alle Gästgänger kommen, ob sie wollen oder nicht, ins Schallplattenarchiv, um für die Ewigkeit konserviert zu werden.

Reichs'andbund und Notverordnung.

Das Präsidium des Reichslandbundes wurde beim Reichsernährungsminister über die Notverordnung der Reichsregierung vorstellig. Die bittere Enttäuschung des Landvolkes über die unzureichenden Agrarmassnahmen, besonders ihre Unvollständigkeit für die gesamte Vieh- und Veredelungswirtschaft, die steuerliche Ausbeutung und Entrechtung der Landwirtschaft unter der irreführenden Parole der Steuervereinfachung, das völlige Fehlen des Ausbaues und der Umgestaltung der Dörflichkeit wurden hierbei nachdrücklich zum Ausdruck gebracht.

Ein entsprechender persönlicher Schritt des Präsidiums beim Reichsfinanzminister erfolgt dieser Tage. Der Bundesvorstand des Reichslandbundes ist zu einer außerordentlichen Tagung Ende nächster Woche einberufen worden.

Selbstschutz für Oberschlesien gefordert.

Hindenburgs persönliches Eingreifen verlangt.

In Gleiwitz fand eine stark besuchte Kundgebung statt, zu der die Deutsche nationale Volkspartei, die Nationalsozialisten und eine Reihe nationaler Verbände eingeladen hatten. An den Reichspräsidenten von Hindenburg wurde folgendes Telegramm

gramm gefandt: „In Gleiwitz versammelte Tausende nationaler Männer und Frauen bitten aus tiefster Erbitterung über polnische Gräueltaten unseren Feldmarschall um persönliches Eingreifen zum Schutze der Deutschen in Ostoberschlesien. Regierung hat bedingungslos Wiedergutmachung entstandener Schäden, Bestrafung der Schuldigen und Sicherung gegen Wiederholung polnischer Gräueltaten zu verlangen, nötigenfalls Wiedervergeltungsmassnahmen durchzuführen.“

Wir fordern, da Gefahr keineswegs gebannt, Aufstellung eines Selbstschutzes aus den Reihen der nationalen Bevölkerung Deutschlands.

Für die Arbeitslosen.

Minister Siegelwald spricht in der 100. Vorstandssitzung der Reichsanstalt.

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hielt ihre 100. Vorstandssitzung ab. Reichsarbeitsminister Dr. Siegelwald benutzte diese Gelegenheit, um der Reichsanstalt und ihren Organen seine Anerkennung für die schwere Arbeit auszusprechen, die in den letzten Jahren geleistet werden mußte. Die Angriffe dürften die Beamten und die Angestellten der Reichsanstalt nicht davon abhalten, gerade in der jetzigen Zeit, die die Arbeitsvermittlung und die Arbeitslosenversicherung täglich vor die Lösung neuer schwerer Aufgaben und vor eine Fülle von Arbeit stellt, sich weiter der Betreuung der Arbeitslosen zu widmen. Sie müßten bedenken, daß sehr oft die lautvernehmende Kritik der großen Not und der seelischen Verzweiflung der Arbeitslosen entspringe.

Ein Raubmord an der deutsch-polnischen Grenze.

Bluttat in Polen — Leichenfund auf der deutschen Grenzseite.

Über eine merkwürdige Mordgeschichte wird aus Königsberg i. Pr. berichtet: Auf der Straße nach Kolno in Polen wurde ein Raubmord verübt. Ein Fuhrwerk, auf dem sich der Kutscher, ein Lehrer mit seiner Frau und noch eine zweite Frau befanden, wurde von zwei Polen überfallen. Die Polen

erschossen beide Frauen

und verletzten den Lehrer schwer. Sie raubten den Überfallenen eine Tasche mit 3000 Zloty, spannten die Pferde aus und ritten davon. Der Kutscher, der sich in Sicherheit bringen konnte, benachrichtigte die Polizei, die den Mordern nachsetzte. Sie erreichte die beiden Mordbuben an der deutschen Grenze und schoß ihnen die Pferde unter dem Leibe fort. Es gelang den beiden Männern jedoch, die deutsche Grenze in der Gegend von Doltowen zu überschreiten. Bald darauf fand man in Soldahnen eine Leiche. Man nimmt nun an, daß diese Leiche die einer der beiden Raubmörder ist. Er ist wahrscheinlich eingeschossen worden und dann auf der deutschen Seite der Grenze zuhause eingebrochen. Die Mordkommission hat sich nach Soldahnen begeben, um den Fall aufzuklären.

Polnischer Dreh.

Die polnische Regierungspresse zur deutschen Note.

Die polnische Regierungspresse veröffentlicht eine halbamtliche Stellungnahme zur deutschen Note an den Völkerrund. Darin heißt es, die deutsche Note besitze alle Merkmale einer Propagandaabroschüre. Sämtliche Angaben der deutschen Note bezüglich der für ungültig erklärten Stimmen werden als tendenziös und falsch bezeichnet. Ähnlich wie dies bereits der Wortwob Grawynski getan hat, wird die Hauptschuld für die oberschlesischen Vorfälle natürlich den Deutschen zur Last gelegt; Schuld hätten die polenfeindliche Kampagne gewisser Pastoren in Deutschland und der deutschen Presse, die Terrorakte gegen die polnische Minderheit in Deutschland, die polenfeindlichen Gesekentwürfe im Reichstage sowie schließlich die unloyale Haltung der deutschen Presse in Polen.

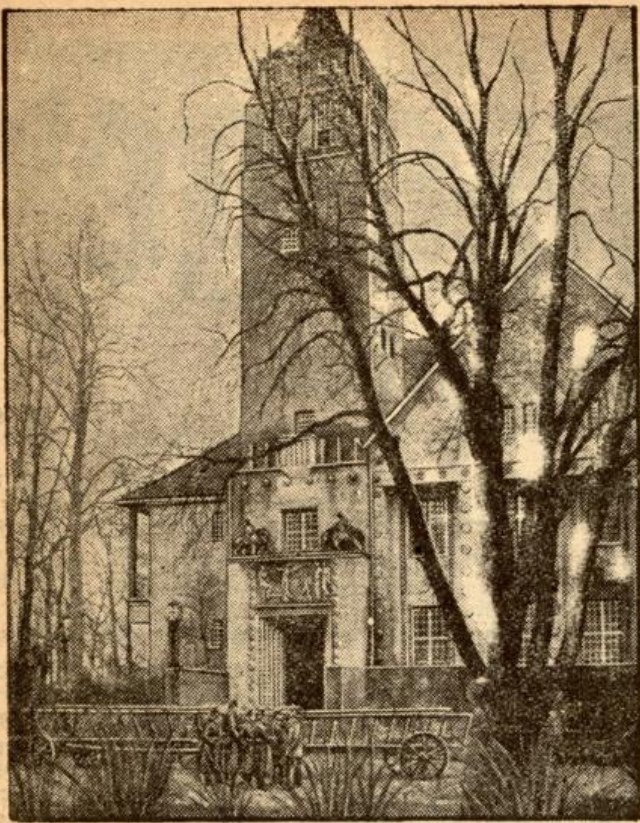
Die Polizeiaktion in Jäschkowitz.

Was die Nationalsozialistische Partei sagt.

Nach dem amtlichen Polizeibericht sind bei der Aktion in Jäschkowitz insgesamt 321 Personen festgenommen worden. Gegen diese 321 Personen wird ein Strafverfahren bei der Staatsanwaltschaft eingeleitet werden. Die Festgenommenen wurden bis auf vier Personen, die dem Amtsgericht zugeführt worden sind, wieder entlassen, da der Tatbestand ausreichend geklärt war. Bei den vier Personen handelt es sich um den Rittgutsbesitzer von Olffen, einen Angestellten seines Gutes und zwei Breslauer angebliche SA-Leute. Unter den 321 Verhafteten sollen sich nach den Angaben der Polizei zwei Angehörige des Stahlhelms und drei Sturmführer der SA-Abteilung befinden. Bei den Verhafteten befanden sich, wie noch einmal festgestellt wurde, keine Waffen mehr, als die Festnahme erfolgte. Nach der amtlichen Mitteilung der Polizei sind

folgende Waffen beschlagnahmt

wurden: 3 Militärgewehre, 5 Karabiner, 2 Jagdgewehre, 3 Leuchtpistolen, 21 Revolver und Pistolen, 80 Gewehrpatronen, 22 Seitengewehre, 36 Dolchmesser und Gummiknüppel, 3 Stielhandgranaten, 500 Stück Militärpatronen, 362 Stück Pistolen- und Revolvermunition, 55 Dolche und Seitengewehre, 6 Schlagringe. Außerdem sind etwa 1000 Stahlhelme vorgefunden worden. Auch wurde nach den Mitteilungen der Polizei Munition mit abgefaßten Köpfen, sogenannte Dum-Dum-Geschosse, gefunden.



Das Schloß Zischowitz.

Die Nationalsozialistische Partei

stellt die Angelegenheit als eine Übertreibung der Polizei hin. Adolf Hitler hat folgendes Telegramm gesandt: Der seit langem bestehende Beschluß der politischen Leitung der Partei, jeden rücksichtslos aus der Partei zu entfernen, der illegale Mittel im politischen Kampf anwendet, wird auch in diesem Falle zur Anwendung gebracht werden.

Der Stahlhelm über Zischowitz.

Er hatte keine Kenntnis von den Vorgängen. Der Stahlhelm, Gau Mittelschlesien, nimmt zu den Vorgängen in Zischowitz folgende Stellung: „Der Stahlhelm, Gau Mittelschlesien, hat von den Vorgängen in Zischowitz keinerlei Kenntnis gehabt und ist erst genau wie die Öffentlichkeit durch die Presse überraschend über die Vorgänge unterrichtet worden. Es besteht das Verbot für Stahlhelmsmitglieder, in der NSDAP Mitglied zu sein, und es widerspricht insbesondere die Teilnahme von Angehörigen des Stahlhelms an etwaigen Übungen der SA den gegebenen Befehlen. Sollten zwei Mitglieder des Stahlhelms, wie die Polizei behauptet, an dem Geländemarsch teilgenommen haben, so werden sie nach Prüfung ihrer Personellen durch ihre vorgelegte Dienststelle die Folgen ihres Verhaltens zu tragen haben.“

Sozialdemokrat wurde Präsident des Nationalrates.

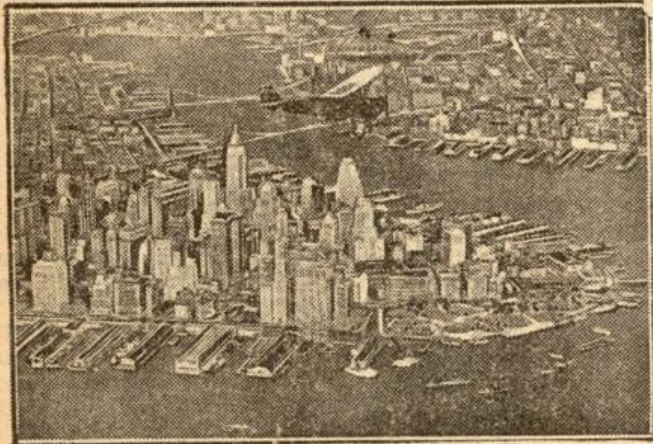
Abgeordneter Eidersch gewählt. Die neue österreichische Regierung hat die Geschäfte übernommen. Im Nationalrat wurde auch der neue Präsident gewählt. Mit Hilfe der großdeutschen Stimmen erreichte der sozialdemokratische Kandidat Eidersch zusammen 80 Stimmen, gegenüber dem christlichsozialen Kandidaten Kamek, der nur 73 Stimmen erhielt. Es waren insgesamt drei Wahlgänge nötig, immer ging aus ihnen Eidersch mit 80 Stimmen siegreich hervor. Vizepräsidenten wurden Kamek (christlichsozial) und Dr. Straßner (Großdeutscher).

Keine deutsch-tschechoslowakische Einigung

Um den Kohlenaustausch. Die am 2. und 3. Dezember in Prag geführten Verhandlungen über Erneuerung des deutsch-tschechoslowakischen Kohlenaustauschabkommens sind ergebnislos verlaufen. Die Forderung auf Abänderung des Umrechnungsverhältnisses zwischen deutscher Steinkohle und böhmischer Braunkohle, das bisher dem tatsächlichen Preis- und Heizwert nicht entsprach, wurde abgelehnt. Ein tschechischer Antrag auf ein kurzfristiges Provisorium über den 1. Januar 1931 hinaus wurde von den deutschen Vertretern abgelehnt, jedoch erklärten sie sich zu weiteren Verhandlungen in Berlin bereit.

Delbrand im New Yorker Hafen.

Ein Ollager der Standard Oil Company in Flammen. Aus noch unaufgeklärter Ursache explodierte in einem Ollager der Standard Oil Company in Brooklyn ein Tank, der zehntausend Gallonen (etwa 45 000 Liter) Rohöl faßte. Das Feuer brachte sieben weitere Tanks und acht Terpentintanks zur Explosion. Die Feuerwehr mußte sich



Der New Yorker Stadtteil Brooklyn mit dem East River, dem Schauplatz des riesigen Ölbrandes.

wegen der Hitze und der Rauchentwicklung darauf beschränken, die übrigen vierzehn Tanks zu schützen. Das brennende Öl breitete sich sofort über den East River aus, wo zwei Tanker und ein Feuerlöschboot von den Flammen ergriffen wurden. Bald darauf wurde eine riesige Destillationsanlage, die 50 000 Gallonen Rohöl enthielt, zur Explosion gebracht. Die Erschütterung riß die Mauern des Fabrikgebäudes auseinander, warf mehrere Feuerwehrräder um und überschüttete die Mannschaften mit Steinen und Geröll. Zehn Ollagertanks konnten noch rechtzeitig vom Pier abgeschleppt werden. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Berschwörung in Lissabon.

Bombenlager entdeckt.

Lissaboner Meldungen besagen, in Lissabon wurden 20 Personen verhaftet, die an einer Verschwörung gegen die Regierung teilgenommen hätten. Ein Bombenlager wurde mit mehreren hundert Bomben entdeckt und in Sicherheit gebracht.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 5. Dezember 1930.

Der Apfel in der Winterstube.

Der Apfel in der Winterstube! Welche traulich ansprechende Poesie geht von ihm aus! Man vergegenwärtigt sich z. B. dies Bild: Winterabend. Draußen viel leicht Eis und Schnee und Saus und Braus. Drinnen dagegen wohlige Geborgenheit. Um des Lichts gesellige Flamme ist groß und klein versammelt, während das Hausmütterchen zuguterletzt noch einige Äpfel schält, um jedem seinen Teil zu reichen als Wegzehrung für den Gang ins warme Nest. Auch den Bratapfel vergesse man nicht. Wie anheimelnd ist die feine Musik aus der Ofenröhre, die sich trostlos noch immer behauptet.

„Die ganze Welt ist jetzt, o weh,
Barfüßig im Schnee!
Die schwarzen Bäume stehn und frieren;
Im Ofen die Bratapfel muß jähren.“

So singt Arno Holz und vermittelt uns damit einen Hauch echt deutscher Winterstube. Und nun gar Weihnacht! Man stelle sich den Gabentisch vor ohne die Teller mit Äpfeln, Nüssen und Pfefferkuchen! Aber auch am strahlenden Lichterbaum sehen wir den lachenden Rotbad gar gern. Ja, schon der Kinder wegen sollte man sich gerade jetzt wieder, da der neue Apfelsaison uns verlockend anlacht, mit einem entsprechenden Vorrat guter Daueräpfel versehen.

* Fristablauf für Rentenanträge in der Angestelltenversicherung. Durch Gesetz vom 7. März 1929 ist die Wartezeit in der Angestelltenversicherung allgemein auf 60 Beitragsmonate herabgesetzt worden. Sind weniger als 30 Beitragsmonate auf Grund der Versicherungspflicht nachgewiesen, so beträgt die Wartezeit 90 Beitragsmonate. Das Gesetz ist mit Wirkung vom 1. März 1929 in Kraft getreten. Ist ein Leistungsantrag vor diesem Zeitpunkt rechtskräftig abgewiesen worden, weil die Wartezeit nicht erfüllt war, so kann, wenn nach dem Gesetz vom 7. März 1929 die Wartezeit erfüllt ist, die Nachprüfung des Rentenantrages beantragt werden. Der Antrag muß aber bis zum Schlusse des Jahres 1930 gestellt sein.

Bericht über die Arbeitsmarktlage im Bereich des Arbeitsamtes Lüdenscheid

vom 16. 11. bis 30. 11. 1930.

Der Arbeitsmarkt im Bezirk des Arbeitsamtes Lüdenscheid ist unverändert ungünstig. Wenngleich auch am Stichtage (30. 11. 30) gegenüber dem 15. 11. 30 die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger nicht zugenommen hat, so sind jedoch keine Anzeichen auf eine einsetzende Besserung der Beschäftigungslage vorhanden. Infolge Fertigstellung der Bauten aus dem diesjährigen Bauprogramm ist in den kommenden Tagen mit einem größeren Zuzug von Bau- und Hilfsarbeitern zu rechnen. Auch die Entlassungen aus der Metallindustrie sind noch nicht zum Stillstand gekommen.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge ist von 5151 am 15. 11. 30 auf 5142 zurückgegangen, dagegen ist die Zahl der Arbeitsuchenden insgesamt von 6399 am 15. 11. 30 auf 6453 am 30. 11. 1930 gestiegen.

Gezählt wurden am 30. 11. 30:			
Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung		3737	(3774)
in der Krisenfürsorge		1405	(1377)
Notstandsarbeiter		100	(100)
Arbeitsuchende ohne Unterstützung ein- Wohlfahrtsdienstleistungen		1211	(1148)
		6453	(6399)

Diese verteilen sich wie folgt:

	Hauptunterstützungsempf.		Arbeitsuchende ohne Unterst. einschl. der Wohlfahrts-G. Zuf.	
	Arbeitsl.-Unterst.	Krisen-Unterst.		
Lüdenscheid Stadt	651	144	331	44
Lüdenscheid Amt	289	33	161	6
Halver Amt	262	11	84	10
Kierspe Amt	170	14	90	—
Weinerzhagen Amt	118	11	23	—
Altena Stadt	722	61	219	10
Werden Amt	518	31	171	5
Neuenrade Amt	83	6	33	—
Plettenberg Stadt	222	13	106	1
Plettenberg Amt	247	7	68	—
Herscheid Amt	124	—	43	—
	3406	331	1329	76
			1311	6453

Halver

— I Jubiläum. Der Lokomotivführer Johannes Schermann, hieselbst, bei der R. A. E. in Diensten, konnte gestern auf eine 25jährige Dienstzeit zurückblicken. Von Seiten der Direktion und Beamtenschaft wurden ihm zahlreiche Glückwünsche zu teil. Auch wird entbieten dem Jubilar unsern besten Glückwunsch.

— II Lichtspiele Carlshöhe. Wieder ein „Albertini-Film“ im kommenden Spielprogramm der Lichtspiele Carlshöhe. „Die Jagd nach der Million“. Ein Abenteuerfilm mit Spannung und Liebe und viel Humor. Luciano Albertini, ein schneidiger Tausendfüßler auf der Jagd nach seinem Doppelgänger, herrlich gruseliges Vergnügen, Albertini als blinder Passagier über Schiffswände, Ladekräne, als Detektiv in eigener Sache über Häuserdächer, von einer Straße zur anderen oder in toller Hitze durch Berge und durch einen Eisenbahntunnel fliehen, jagen und stürzen zu sehen. Luciano Albertini mit seinem tollkühnen Wagemut, unterstützt von den komischen Einfällen seines Freundes Ernst Beres, weiß die Kinobesucher prachvoll zu unterhalten. Das Publikum hat Gelegenheit zum Amüsement und zum Herzklopfen, es lacht und es bangt, erfreut sich und zittert um Luciano Albertini — kurzum, es unterhält sich ausgezeichnet. Max Obal hat diese herrliche Abenteuergeschichte „Die Jagd nach der Million“, in der neben Albertini und Ernst Beres noch Greil Verndt, Elza Temary und Harry Hardt als Hauptdarsteller mitwirken. „Achtung! Falschmünzer!“ heißt der zweite Bildstreifen, der über die Leinwand läuft. Fünf Kapitel aus dem Tagebuch eines Polizeispitzels und dem berühmten Comique-Held Harry Carey. Ferner das lustige Beiprogramm.

Schalksmühle

— Am Mittwochabend gegen 7 Uhr wurde in der oberen Bahnhofstraße ein 10—11jähriges hiesiges Schulmädchen von einer fremden männlichen Person in ungebührlicher Weise belästigt. Erst auf das Schreien und Hilferufen des Kindes und auf das Herbeieilen der Angehörigen und Nachbarn ließ der Unhold von seinem Opfer ab und konnte unerkannt in der Dunkelheit entkommen.

— Das Fest ihrer Silberhochzeit feiern am Sonntag, dem 6. Dez. die Eheleute Robert Burk und Frau Selma geb. Cramer zu Klagebach, während sich der eigentliche Tag erst Dienstag, 9. Dez. jährt.

Kierspe

— s Goldene Hochzeit. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit begingen am Donnerstag die Eheleute Theodor Schröder hieselbst. Dadurch, daß die Frauenhilfe aus diesem Anlaß eine Feier veranstaltet hatte, erhielt dieser Tag ein besonderes Gepräge. Gegen 4.30 Uhr fand die Trauung in der Kirche statt, zu der sich ein großer Kreis eingefunden hatte. Als das goldene Jubelpaar die Kirche betrat, wurde der Choral „Lobe den Herrn“ angestimmt. Herr Pastor Meyer zu Theenhausen segnete das Paar aufs neue ein, und überschrieb seine Predigt mit Psalm 102: „Lobe den Herrn meine Seele.“ Nach Ueberreichung einer Bibel und der Ehegedenkmünze sang die Gemeinde: „So nimm denn meine Hände“, während beim Auszug aus der Kirche: „Zieht in Frieden eure Pfade“ erklang. Im Anschluß an die Trauung fand im kleinen Saale des Hotels Berliner Hof eine von der Frauenhilfe vorbereitete Feier statt, die mit dem gemeinsamen Gesang „Großer Gott wir loben dich“ ihren Anfang nahm. Ein Refte des Jubelpaares, Herr von der Forst begrüßte die Gäste. Fräulein Brüggemann trug einen von Frau Ida Heutelsch verfaßten Prolog vor. Herr Pastor Eggerling hielt eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß Kierspe im Zeitalter der goldenen Hochzeiten stehe, da in diesem Jahre schon deren 4 stattgefunden hätten, während uns die nächsten 5 Monate 3 weitere bringen würden. Redner schloß mit einem Hoch auf das Jubelpaar. Bei einem gemeinsamen Kaffeetrinken widelten sich alsdann schöne Stunden ab. Einige junge Mädchen trugen hübsche Gedichte vor, während an der weiteren Unterhaltung Frau Ida Heutelsch, Fräulein Martha Kubbier sowie die Haus-töchter im Berliner Hof hervorragenden Anteil hatten. Ihnen allen gebührt herzlichster Dank für ihre Mühe. Des abends erschien der Gemischte Kirchenchor, der das Paar durch Vortrag einiger Lieder erfreute, während Herr Homrighausen eine Ansprache hielt. Herr Pastor Eggerling sprach das Schlußwort. Frau Kubbier hatte für gute und reichliche Bewirtung bestens Sorge getragen, sodaß den Teilnehmern die Feier in jeder Hinsicht in bester und angenehmer Erinnerung bleiben wird. In späterer Stunde sang vor dem Hause des Jubelpaares auch der M.C.B. Sängerbund einige Chöre und ließ durch seinen Vorsitzenden, Herrn Fritz Schaefer, Glückwünsche überbringen.

Zum goldenen Hochzeitsfeste.

von Frau Ida Heutelsch.

Heut an Eurem goldenen Hochzeitsfeste
Das durch Gottes Gnade Ihr begeht
Wünscht die Frauenhilfe Euch das Beste
Wie Ihr's an der Anteilnahme seht.

Heut war's vor 50 langen Jahren
Als zur grünen Hochzeit Ihr getraut
Treu vereint tat Euch der Herr bewahren
Dafür habt dankend Ihr auf ihn gebaut.

Auch schenkt Euch Gott ein Pflegetöchterlein
Die Ihr an Kindes Statt habt treu geliebt
Doch, ach, auch sie ließ Euch einmal allein
Ihr wart darüber sehr, so sehr betrübt.

Denn unser Gott, der ihr gab einst das Leben,
Er rief zurück sie in sein Vaterhaus.
Sie wird als lichter Engel Euch umschweben
Denn nur bei ihm ruht unsre Seele aus.

Der Herr wird sicher uns getreulich leiten,
Er führt uns stets an seiner Vaterhand,
Auch nach den schwersten, trübsten Dunkelheiten
In seine Heimat aus dem Erdenland.

Ja Leiden stimmt des kranken Herzens Seiten
Doch stets mutig und mit großer Würde
Soll es uns auf's neu die Seele weiten
Wie schwer auch scheint des Daseins Bürde.

Voll schwerer, treuer Arbeit war das Leben
Es wird nun Zeit, daß Ihr Euch beide pflegt,
Ein gutes Beispiel habt Ihr oft gegeben
Habt fleißig Euch von früh bis spät geregt.

Und die Erinnerung soll Euch heute grüßen
An Lieb' und Treue, die Euch fest verband
Oft traurig und oft froh liegt Euch zu Füßen
Nun das durchwanderte, so weite Land.

Es ist ein Segen, den nur Gott kann geben,
Der würdig beide Euch des Glückes fand,
Dies' selten schöne Fest noch zu erleben
Er hat den Ehrenpreis Euch zuerkannt.

Ihr könnt voll Dank das goldene Zeichen tragen,
Das über's Irdische sich stolz erhebt.
Ein Denkmal soll es sein aus diesen Tagen,
Daß Ihr mit Gott den Ehrentag erlebt.

Die Frauenhilfe will Euch auch beglücken,
Als Ehrenmitglied heut' in unsern Reih'n
Wir wollen nun mit frommen Wünschen schließen
„Herr laß den Lebensabend heiter sein!“

Brederfeld. Notverordnungssteuern zwangsweise in Brederfeld und Dahl. Auf Anweisung der Staatsbehörde wird in den Gemeinden Brederfeld und Dahl die Gemeindegeldsteuer mit den vom 26. 7. 30 bezichtigten Sätzen, mit Wirkung vom 1. Dezember eingeführt: Ein-sachbier 2,50 RM.; Schankbier 3,75 RM.; Vollbier 5 RM. und Starkbier 7,50 RM. je Hektoliter. Für die Gemeinde Dahl wird zudem noch die Bürgersteuer nach dem Landes-satz eingeführt.

Priorei. Glück im Unglück hatte eine junge Frau, die eine ziemlich steile Treppe vom Speicher auf den Flur des 2. Stockwerks hinunterfiel. Bei diesem Sturz durch-schlug sie 3 Fußbodenbreiter, die vollständig zersplitterten. Sie kam ohne besondere äußerliche Verletzungen davon.

Attendorn. Eine aufgeregte Jagd konnten am Samstag nachmittag einige Spaziergänger auf dem „Keller“ bemerken. Sie sahen einen Hasen, der in lebhaftem Tempo hin und herlief und dann verschwand. Spaziergänger fanden das Tier in einer kleinen Mulde. Auf ihm saß ein Wiesel, das sich an ihm festgeklammert hatte. Erst nachdem einer der Leute mit einem Stock nach ihm schlug, ließ er von dem Opfer ab und verschwand. In dem kurzen Augen-blick hatte das Wiesel dem Hasen jedoch die Schlagader durchgebissen, sodaß der Hase bald darauf verendete.

Die Parteien haben das Wort

Der Spuretat vor dem Reichstag.

Kritik am Notprogramm.

Berlin, 4. Dezember.

Kommt es einem nur so vor, oder ist es Wirklichkeit, daß der um den Reichstag gezogene Sicherungsring heute noch enger als am Vortage ist? Wird noch strenger jeder Nader auf Herz und Nieren geprüft, ehe er sich den heiligen Hallen nahen darf? Jedenfalls geht einige Zeit dahin, bis allen den freundlichen Herren, die Auskunft über Namen und Herkunft verlangen, Rede gestanden ist und die kalte Luft des Dezember-tages mit der angenehmeren Wärme im Sitzungssaal vertauscht werden kann. Die eifrigen Schutze, die draußen lange Stunden fast ohne Bewegung aushalten müssen, sind nicht zu beneiden.

Der Andrang zu den Verhandlungen ist wesentlich nachgelassen. Abgeordnetenliste und Zuhörertribünen zeigen Lücken, und auch die Ministerbank wird unentwegt nur vom Reichs-kanzler und dem Finanzminister betreten. Wildes Aufbäumen der Leidenschaften wird bei der Auseinandersetzung vermieden. Der Sozialist Keil eröffnet die Debatte. Er gibt ziemlich unvorhergesehen die Kunde, seine Partei gedenke, die Regierung zu stützen. Der Nationalsozialist Feder ist entgegen-gesetzter Meinung. Die Wirtschaftspartei hat sich entschlossen, den Wandwurm der eingebrachten Mißtrauens-anträge gegen das Kabinett durch ihr Votum zu verlängern. Reichstagsdeputierter Dr. Dietrich antwortet dem National-sozialisten und betont nochmals: Nur auf dem Wege der vor-gelagerten Regierungsentwürfe ist die deutsche Krise zu beheben, wer guten Willen dazu hat, muß glatt ja und amen zur Not-verordnung sagen.

Einiger Värm entsteht bei den Worten des Kommunisten Stöcker, der weder Heil noch Segen bei der Kabinetts-geheißenschaft erblickt und starke Worte gebraucht. In ruhigem Tone verteidigt der Zentrumsabgeordnete Erting die Not-verordnung. In Grund und Boden verurteilt sie der Deutsch-nationale Bang, während der Volksparteier Gremer, wenn auch mit Bedenken, dem Kanzler die Stimmen seiner Partei verspricht.

Sitzungsbericht.

(8. Sitzung.)

CB Berlin, 4. Dezember.

Die Beratung des Reichshaushaltsplans für 1931 beginnt bei anfänglich schwacher Beteiligung des Hauses. Reichskanzler Dr. Brüning, Reichsaussenminister Dr. Curtius, Reichsfinanzminister Dr. Dietrich sind anwesend. Andere Kabinettsmitglieder erscheinen zeitweilig. Die Aussprache beginnt mit dem

Abg. Keil (Soz.): Die politische Lage in Deutschland steht im Zeichen hochgradiger staatspolitischer und parteipolitischer, wirtschafts- und sozialpolitischer, innen- und außenpolitischer Spannungen. Die Stellungnahme der sozialdemokratischen Fraktion wird getragen sein von verantwortungsbewusster, gewissenhafter und nüchternen Überlegung.

Die Schuldfrage an den heutigen Zuständen ist mit politischem Parteigeräusch nicht zu lösen. Tatsächlich trägt der Krieg die Schuld. (Widerpruch rechts.) Am schwersten leidet die Arbeiterklasse unter der gegenwärtigen Wirtschaftskrisis. Trotzdem wird ein verbissener Kampf gegen die Lebenshaltung der großen Massen geführt. Die Versorgung der Arbeitslosen ist nicht mehr eine Angelegenheit der Versicherungsanstalt, sondern eine höchst staatspolitische Angelegenheit. Wir würden es begrüßen, wenn die Not-verordnung vom Juli aufgehoben und durch ordnungsmäßige Gesetze ersetzt worden wäre.

Nach dem 14. September bleibt nichts anderes übrig, als alle Kraft auf die Wahrung der sozialen Ungerechtigkeiten der Notverordnung zu konzentrieren, besonders bei der Bestimmung über die Sozialversicherung und über die Bürgersteuer. Die Regierung hat in diesen Punkten Änderungen vorgenommen, die sich zum Teil mit unseren Wünschen decken. (Zwischenrufe der Kommunisten. — Abg. Dr. Neubauer (Komm.) erhält einen Ordnungsruf.)

Abg. Feder (Nat.-Soz.): Der Reichstag hat durch seinen Verzicht auf die ordnungsmäßige Erledigung des Haushalts für 1930 sich selbst

seine Existenzberechtigung abgesprochen.

Auch die Regierung hat keine Verheißung, da ihr das Vertrauen bisher nicht ausgesprochen sei. Um das zu ermöglichen, hat meine Partei jetzt einen Vertrauensantrag vorgelegt. Angesichts des gewaltigen Anwachsens unserer Bewegung wächst die Angst der Novemberverbrecher vor der Abrechnung. Es gibt zwei Dinge, durch die Menschen zusammengehalten werden.

Idealismus und gemeinsam begangene Verbrechen. Uns hält der Idealismus zusammen, Sie (nach links) das zweite. (Lärm im Hause.) Darin kam das Verbrechen der Inflation. Außer den Tribünen haben wir jährlich noch 2½ Milliarden Zinsen an das Ausland zu zahlen, womit die jährliche Belastung Deutschlands auf 5-6 Milliarden steigt. Das ist das Ergebnis der Erfüllungspolitik. Der Nationalsozialismus steht grundsätzlich auf dem Boden des Staatssozialismus und stellt es unter staatlichen Schutz. Selbstverständlich erkennen wir auch das Erbrecht an. Wir sind gegen die Sozialisierung der produzierenden Wirtschaft, aber wir wollen die Verstaatlichung von Handel, Verkehr und Geldwesen.

Deutschland wird in Zukunft nationalsozialistisch oder kommunistisch sein; was dazwischen ist, wird zerrieben.

Reichsfinanzminister Dietrich:

Mit dem Vorredner bin ich darin einig, daß das selbständige Gewerbe vor der Gefahr geschützt werden muß, von den Großkonzernen aufgekauft zu werden. Der Zinsfuß wird sich durch staatliche Verbote nicht herabsetzen lassen, die Zins-senkung wird am besten dann erreicht, wenn Deutschland politi-sch und wirtschaftlich stabil wird. Das erste Mittel dazu ist die Annahme dieses Spuretat. Eine der wichtigsten Aufgaben werde im kommenden Winter sein, die Ge-meinden in die Lage zu versetzen, mit der

die ihre Staats zu erdrücken drohe, fertig zu werden. Erfreulich sei, daß auch von den Nationalsozialisten anerkannt werde, daß

der verlorene Krieg die Schuld

Abg. Gremer (D. Vp.) spricht sich im wesentlichen für noch härtere Sparungen beim Etat aus. Was die Sozialversiche-rung anbetrifft, so ist wohl viel geschehen, aber es darf nicht weiter sozialistischen Wünschen nachgegeben werden.

Wir verlangen weiter auch Steuervereinfachung und Ver-einfachung. Ein bestimmter Teil der Hauszinssteuern muß zur Senkung der Realsteuern dienen.

Wir hoffen, daß die Erwartungen der Regierung sich er-füllen, daß nämlich vor allen Dingen der Wohnungsbau durch private Mittel fortgeführt werden kann.

Laßt der Wohlfahrtsberwerbslosen,

an den heutigen Zuständen trage. Alle Regierungen hätten darum gekämpft, die durch den Krieg entstandenen Schäden zu beseitigen. Die Frage, ob die Inflation überhaupt abzuwenden war, sei schwer zu beantworten. Sicher sei aber, daß sie nicht verbrecherisch gemacht wurde. Man dürfe nicht vergessen, daß

Auch die deutsche Reichsregierung, so erklärt er zum Schluß, bejah das Lebensrecht des deutschen Volkes, und auch wir haben ein anderes Ziel, als für Ehre und Freiheit des deut-schen Volkes zu kämpfen.

Abg. Stöcker (Komm.) fordert die Arbeiterklasse auf, sich gegen den nationalsozialistischen Terror zusammenzuschließen. In den letzten Monaten seien 27 Arbeiter von den Na-tionalsozialisten ermordet worden. (Großer Lärm v. d. Nat.-Soz., die nach heftigen Zwischenrufen den Saal ver-lassen.)

Abg. Erting (Ztr.): Die Nationalsozialisten sind nicht in der Lage, ein klares Regierungsprogramm statt der von ihnen bekämpften Sanierungsvorlage aufzustellen. Der Redner spricht dann von dem Stahlhelmbesuch in Rom und in diesem Zusammenhang auch von den Nationalsozialisten. Abg. Stöcker (Nat.-Soz.) ruft: Bisher war kein Mitglied unserer Partei bei Mussolini. Unseren Parteimitgliedern ist die Mitgliedschaft beim Stahlhelm verboten. Der Redner fährt fort: Auch in Italien mußten die Beamtengehälter gesenkt werden. Diese Tatsache, daß auch Italien zu solchen Bestimmungen übergeht, obwohl es keine Reparationen zu zahlen hat, beweist

den internationalen Charakter der schweren Krise.

Der Regierung gebührt Anerkennung, wenn sie den Mut ge-funden hat, die Sparsamkeit praktisch durchzuführen. Nur bei dem Sozialetat darf nicht zuviel gespart werden.

Das Opfer der Beamten

Ist angesichts der großen Opfer der Arbeiterklasse angemessen. Der Redner verlangt Abbau der öffentlichen Verwaltungs-ausgaben, ihre Senkung um mindestens eine halbe Milliarde.

Abg. Dr. Bang (Din.): Schärfster Einspruch ist zu er-heben dagegen, daß die Rechte des Parlaments der Verfassung zuwider vergewaltigt werden.

Die Regierung hat nicht das Vertrauen des Reichstages. Die Voraussetzungen für die Anwendung des Artikels 48 bei der Notverordnung sind auf keinen Fall gegeben.

Das sogenannte Sanierungsprogramm ist nichts weiter als ein neues Erfüllungsprogramm. Es geht nicht an, die Schuld an der katastrophalen Entwicklung auf unvermeidbare Zwangslagen zurückzuführen. Schuld ist vielmehr die bis-herige Art der Haushaltsgestaltung und die jessellose Ausgabenwirtschaft des margittischen Staates. Endlich muß man sich rückhaltlos

zum Grundsatz armer Völker bekennen,

daß sich der öffentliche Bedarf nach den Einnahmen zu richten hat. Die Forderungen auf die neuen Steuern trügen. Die Einheitssteuer wird der Rot der Landwirtschaft keines-falls abhelfen.

Die deutschnationale Fraktion will sich an der Selbst-äußerung der Regierung nicht beteiligen und lehnt deshalb das sogenannte Sanierungsprogramm und den Haushalt ab.

Redner schließt mit dem Rufe: „Lieber eine national-bolschewistische Diktatur als eine rote!“

Die Sitzung des Reichstages.

Fortsetzung am Freitag.

Abg. Dr. Gercke (D. Landv.-P.): Zum Bedauern des Ab-geordneten kann die Partei die neue Notverordnung nicht billigen. Sie hat schwere Bedenken von Anfang an gehabt gegen Reichsfinanzminister Dietrich, dessen finanzpolitische Auffassungen in der neuen Notverordnung ihren Niederschlag gefunden haben. Der Redner kritisiert eingehend die Verordnungen und die Ausführungen des Ministers Dietrich. Der Reichskanzler sollte zur ursprünglichen Linie seiner Politik zurückkehren und eine Umbildung des Reichskabinetts vor-nehmen.

Abg. Adolph (Volkstn.): Das Volk will heute vom Reichstag keine parteipolitischen Auseinandersetzungen, son-dern schnelle Hilfe. Die Not ist so groß, daß man sie durch parteiische Verblendungen nicht noch größer machen soll. Seine Partei wird für die Aufrechterhaltung der Not-verordnung eintreten.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen und das Haus verläßt sich auf Freitag.

Tardieu gestürzt.

Niederlage der französischen Regierung im Senat und in der Kammer.

Die Aktion gegen den französischen Ministerpräsidenten Tardieu war von Erfolg begleitet.

Die Regierung ist in der Kammer bei der Beratung des nationalen Aufrüstungsplanes, wozu der ehemalige Arbeitsminister Loucheur einen Zusatzantrag gestellt hatte, mit 291 gegen 294 Stimmen in die Minder-heit verlegt worden.

Im Senat kam es ebenso zu einer Niederlage in Zu-sammenhang mit einer Interpellation, die die demokratische Linke, die größte Fraktion des Senats, durch ihren Ver-treter Héry einbringen ließ. Die demokratische Linke wollte einen Antrag, „einfach zur Tagesordnung überzugehen“, durchsetzen, ohne der Regierung das Vertrauen zu geben. Tardieu aber wollte dieses erzwingen und stellte die Vertrauensfrage in aller Form.

Bei der Abstimmung im Senat blieb die Regierung mit acht Stimmen in der Minderheit.

Nach dem parlamentarischen Brauch muß es zu einer Demission der Regierung kommen.

Tardieu's Rücktritt vom Präsidenten der Republik bestätigt.

Das Gesamtkabinet Tardieu hat dem Präsidenten der Republik sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Der Rücktritt wurde genehmigt. Die Verhandlungen über die Regie-rungsbildung sollen sogleich aufgenommen werden.

Das neue polnische Kabinett bestätigt.

Slawet Kabinettschef von Pilsudski Gnaden.

Der polnische Staatspräsident hat das neue Kabinett Slawet bestätigt. Dem Kabinett gehören u. a. als Ministerpräsident Oberst Slawet, stellvertretender Ministerpräsident Oberst Bieradi, Kriegsminister Marshall Pilsudski, Außenminister Jaleski an.

Oberst Slawet wird auch weiterhin die vollste Gefügig-keit des neuen Kabinetts den Forderungen Pilsudskis gegenüber garantieren. Auch die Handelspolitik wird keinerlei Änderung erfahren, zumal in dieser Hinsicht maßgebende Mann, der bisherige Vizeminister im Handels-ministerium Korzuchowski erst recht die eigentliche Führung des Ministeriums in die Hände bekommt.

Gegen Abbau des Mieterschutzes.

Sonntag Beratungen im ganzen Reich.

Der Reichsbund der deutschen Mieter hat sämtlichen Reichstagsfraktionen seine Einsprüche gegen die Notverord-nung und den Abbau des Mieterschutzes zur Kenntnis ge-bracht. Der Bundesbeirat des Reichsbundes und Vertreter

Sonntag, dem 7. Dezember, eingehend zur Notverordnung Stellung nehmen und im Anschluß daran ihre Forderungen nochmals den Reichstagsfraktionen unterbreiten.

Der Chemnitzer Streik vor seinem Ende.

Der Stadtrat gibt nach.

Der Streik bei der Chemnitzer Straßenbahn scheint vor seinem Ende zu stehen. Die Vertreter des Rates der Stadt sind bereit, die ausgesprochenen Kündigungen zur Einfüh-rung der 40-Stunden-Woche zurückzunehmen. Die bisherige Arbeitszeit bleibt und in Zukunft wird sie im Einver-nahmen mit der Vertretern des gesamten Verbandes fest-gelegt. Die Straßenbahn verkehrte am Donnerstag bereits wieder fast normal.

Calonder von Jaleski empfangen.

Der in Warschau auf Einladung des polnischen Außen-ministers Jaleski eingetroffene Präsident der gemischten Kommission für Oberschlesien, Calonder, ist von Jaleski zu einer längeren Besprechung über die oberschlesischen Vorfälle im Zusammenhang mit der oberschlesischen Note der Reichsregierung empfangen worden. Zu Ehren Calonders gaben Jaleski ein Frühstück und der Schweizer Gesandte ein Bankett. Präsident Calonder dürfte nach dem Empfang Warschau wieder verlassen.

Wassersport Mühlenstraße

Halber, den 5. Dezember 1930.

—) Wassersport Mühlenstraße. Der Verein „Wassersport Mühlenstraße“ hielt am Sonntag nachmittag im Lokale Jfenburg seine Hauptversammlung ab. Etwa 50 Mitglieder waren zugegen. Auf der Tagesordnung stand: 1. Vorstandswahl, 2. Festsetzung der Statuten, 3. Festsetzung der Badeordnung, 4. Wahl der Rechnungsprüfer, 5. Verschiedenes. Zu einem Überblick über die Gründung und Entwicklung des Vereins nahm der 1. Vorsitzende das Wort und führte ungefähr folgendes aus: Am Mittwoch, dem 2. Juli d. J. tauchte unter eini-gen Anwohnern der Mühlenstraße der Gedanke der Schaf-fung einer Badegelegenheit auf, und als passender Ort wurde das Hölzchen ins Auge gefaßt. Denselben Abend noch wurde mit dem Besitzer des Geländes, Herrn Heben-dehl, Hefeln, Rücksprache genommen, der schon am folgen-den Tage seine Bereitwilligkeit zur Verpachtung erklärte. Bereits am darauffolgenden Sonntag wurde an Ort und Stelle eine Einigung über Pachtpreis und Gelände erzielt. Somit hatte Herr Heben-dehl uns durch sein Entgegenkom-men die Bahn zur Schaffung unserer Anlage frei gemacht und die Arbeit konnte beginnen. Hierfür gehört ihm unser besonderer Dank. Es war beschlossen, daß wir Anwohner der Mühlenstraße unser Strandbad ganz aus Eigenem und mit eigener Kraft schaffen wollten, und schon am folgenden Donnerstag, am 10. Juli, erfolgte der erste Spatenstich. Eine ganze Menge arbeitsfreudiger Männer hatte sich eingefunden, und so ging das Werk voran; zuerst unter der technischen Leitung von Schönebeck, Engstfeld, und dann unter derjenigen des Mitgliedes W. Werthmann. Der Verein ist ihm zu großem Dank verpflichtet. Als dann die Arbeiten so weit vorgeritten waren, daß eine Feldbahn aufgestellt werden konnte, zeigte es sich, was Sportbe-gisterung und Arbeitsfreude in kurzer Zeit schaffen kann. Durch die Hinzupachtung noch einer Wiese der Geschw. Jfenburg wurde uns die Möglichkeit gegeben, ein Plansch-becken für unsere Kleinsten von ca. 200 Quadratmeter zu errichten, während die übrige Wasserfläche für Schwimmer und Nichtschwimmer etwa 1350 Quadratmeter umfaßt. Den Geschw. Jfenburg gebührt ebenfalls Dank für ihr freund-lisches Entgegenkommen. So wurde den Sommer über fleißig gearbeitet, trotz der Ungunst der Witterung, und am Sam-s-tag, dem 30. August wurde die Grundrinne gepepert und mit dem Stauen begonnen, was den Anlaß zu einem fröh-lichen Nichtfest gab. Aber als wir glaubten, die Hauptarbeit hinter uns zu haben, mußten wir bemerken, daß das Becken kein Wasser hielt. Die mühselige Arbeit der Abdichtung be-gann, aber auch sie wurde getan. Gewaltige Arbeit ist ge-leistet worden und vieles steht uns noch bevor: Wegebauen, Umwandlung der Waldparzelle in Anlagen, Baderabiten und Sitzgelegenheiten zu schaffen. Aber wenn unsere tech-nische Leitung im Frühjahr den Ruf: „Alle Mann an Bord“ ergeben läßt, so wird keiner fehlen, in dem stolzen Bewußt-sein, mitgeholfen zu haben, einer stattlichen Anzahl von Frauen, Männern und Kindern die Gelegenheit zu einem erfrischenden Bad geschaffen zu haben. Hierauf sprach der Redner nochmals den Männern der Arbeit den Dank der Vereinigung aus, und schloß mit dem Wunsch, daß das be-gonnene Werk fortgesetzt und vollendet werden möchte, so wie die Mitglieder es sich ersehnen und wünschen. — Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. — Der kurz nach der Gründung gewählte Vorstand muß neu ge-wählt werden. Der Sportfreund Georg Dunkel beantragt Wiederwahl, mit anerkennenden Worten des Dankes für die geleisteten großen Arbeiten. Der Vorstand befragt das Vertrauen aller Mitglieder. Es erfolgte dann die ein-stimmige Wiederwahl des Vorstandes, der sich wie folgt zusammensetzt: 1. Vorst. Fritz Starke, 2. Vorst. Ernst Starke, 1. Schriftführer Adolf Haase, 2. Schriftführer Willy Diebahn, 1. Kassierer Paul Starke, 2. Kassierer Heinz Diebel, Hilfskassierer Th. Weigel, technische Lei-tung W. Werthmann und Wilh. Schäfer, Badermeister Otto Birtz, Wilh. Bürger, Aufsicht Fritz Stamm, Aug. Weigel, Paul Becker. Hinzugewählt wurden als Badermeisterinnen: Frau Fritz Stamm und Frau Wilh. Bürger, welche auch die Beaufsichtigung der Kinder während bei den noch fest-zusetzenden Badezeiten regeln sollen. Der Kassierführer Paul Starke erstattete den Kassenbericht. Trotz der Ge-samtansgaben von 715 RM. verbleibt ein Ueberschuß von RM. 58.—; der im kommenden Jahre fällige Mietzins ist vorzuzüglich in einem Sparkassenbuch angelegt und wird als Rücklage geführt. Für die mustergetreue Kassenführung und seine Betätigung wurde ihm Dank und Anerkennung ge-zollt. Er ist der richtige Mann auf schwierigen Posten. Die der Versammlung vorgelegten Satzungen und Badeord-nung wurden ohne Änderung angenommen und geneh-migt. Als Rechnungsführer wurden gewählt die Sport-freunde Georg Dunkel und Fritz Bornmann. Unter Punkt Verschiedenes wurde der Abschluß einer Versicherung be-schlossen, und die im nächsten Jahre durchzuführenden Ar-beiten besprochen. Ein Wille und ein Ziel war bei allen Besprechungen festzustellen.

Der Wassersport Mühlenstraße kann stolz auf das von ihm geschaffene Werk blicken: auf das eingebettet in Stille und Abgeschiedenheit reizvoll gelegene Strandbad. Und be-sonders, wenn man dabei in Betracht zieht, daß er es ohne Beihilfen ganz aus sich selbst durch seine Schaffenskraft und seinen Unternehmungsgeist zustande gebracht hat. — Ein Werk heimtückisch in der nähere und weitere Um-

Explosion eines Benzintanks.

Drei Tote — eine ganze Ortschaft vom Feuer bedroht.

Bei Gittja in der Nähe von Stockholm ereignete sich ein eigenartiges schweres Unglück. Ein Tankauto mit 3000 Liter Benzin geriet ins Schleudern und stürzte ab.

Der Benzinbehälter barst und explodierte. Der Fahrer und sein Begleiter wurden sofort getötet.

Eine benachbarte Villa war in wenigen Sekunden ein Flammenmeer. Die Bewohner stürzten sich zum Fenster hinaus, wobei eine Person verletzt wurde. Ein zwei Monate altes Kind konnte von der Mutter nicht mehr gerettet werden und lag in den Flammen um. Auch mehrere andere Häuser wurden in Brand gesetzt. Erst als Löschzüge aus Stockholm eintrafen, konnte das Feuer lokalisiert und die ernstlich bedrohte Ortschaft gerettet werden.

Der staatliche Brennstoff-Ingenieur bezeichnet die Explosion des Tankwagens als das erste Unglück dieser Art in Schweden und wahrscheinlich in ganz Europa.

Schlussdienst.

Vermischte Nachrichten vom 4. Dezember.

Flaggen auf halbmast für einen Polizeiwachmeister.

Hamburg. Der Senat hat angeordnet, daß am Beilegungstage des infolge der kommunistischen Unruhen ums Leben gekommenen Polizeiwachmeisters Knies auf sämtlichen Polizeiwachen und auf dem Rathausmarkt die Flaggen auf halbmast gesetzt werden. Bürgermeister Noß sprach der Polizei und der Rathauswache, der Wachmeister Knies angehört hatte, persönlich das Beileid des Senats aus.

Überfall auf einen jungen Kassenboten.

Köln. Der 16jährige Lehrling eines Baugehäuses in Köln-Mülheim wurde in der Aderstraße überfallen. Der Lehrling hatte von der Bank 5000 Mark abgeholt. Der Räuber schlug den Lehrling vom Rad und versuchte, mit dem Fahrrad zu entfliehen. Der Lehrling setzte sich zur Wehr, worauf der Mann von ihm abließ und sein Geld in der Flucht suchte. Er wurde von einem Motorradfahrer verfolgt und festgenommen.

Vier schwere Maschinengewehre bei einem Kommunisten beschlagnahmt.

Wasserburg am Inn (Oberbayern). Hier wurden bei verächtlichen Kommunisten Hausdurchsuchungen vorgenommen. An

Lichtstrahlen.

Um mich her die großen Scharen,
die verkrüppelt, stich und blind,
mir jetzt schon seit 50 Jahren
Pfleg- und Sorgenkinder sind,
dürften danach, sich zu laben
an der Liebe Weihnachtsgaben.
Laßt mich bitten, laßt mich flehen
für die Ärmsten groß und klein,
daß sie in dem Jammer sehen
des Erbarmens milden Schein,
einen Strahl von jenem Licht,
das durchs Leidensdunkel bricht.

Als Lichtstrahlen in das Dunkel seiner tausend Kreuzträger erbittet Scherflein im 50. Jubiläumsjahr der 86-jährige Krüppelwäter D. H. Braum, Sup. i. R., Angerburg Ostpr. (Postfachkonto Königsberg 2423).

dem Holzschuppen eines Kommunistenführers wurden in einer neuen Kiste verpackt vier schwere Maschinengewehre mit allem Zubehör entdeckt und beschlagnahmt. Der Kommunistenführer hat sich seiner Verhaftung durch die Flucht entzogen.

Kein englischer Bergarbeiterstreik.

London. Die Konferenz der Delegierten der Bergarbeiter hat den Vorschlag eines allgemeinen Bergarbeiterstreiks in ganz England mit 230 000 gegen 209 000 Stimmen abgelehnt.

Löwigt wieder Bürgermeister.

Lübeck. Bürgermeister Löwigt ist zum präsidierenden Bürgermeister für die Jahre 1931 und 1932 wiedergewählt worden. Zu seinem Stellvertreter wurde für den verstorbenen Senator Strud Senator Dr. Kalsbrenner gewählt.

Dr. Steidle vorläufig Tiroler Heimwehrführer.

Innsbruck. In der Tagung der Tiroler Heimwehrführer erklärte Bundesführer Dr. Steidle, der ursprünglich zurücktreten wollte, auf Grund einer Vertrauensstimmung, vorläufig noch weiter Landesführer zu bleiben. Es wurde ein Ausschuss gebildet, der die als notwendig erkannten Reformen durchführen soll.

Das schnellste Schiff der Welt.

London. Die Londoner Zeitungen veröffentlichen eine Meldung aus Rom, wonach der italienische Kreuzer „Alberico da Barbiano“ (5608 Tonnen) den Weltgeschwindigkeitsrekord mit 42,04 Knoten geschlagen habe.

Viele Menschenleben beim Erdbeben in Burma gefordert.

Rangoon. Die Zahl der Opfer des Erdbebens in Bhamo in Burma beläuft sich auf mindestens 22 Tote und 90 Verletzte, doch dürften noch weitere Opfer hinzukommen, da durch die Unterbrechung der telegraphischen und sonstigen Verbindungen noch keine Nachrichten aus anderen Gebieten vorliegen.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.

Radio

Reparatur
Teilzahlung
pro Woche Mk 3.—
kostenlose Vorführung.
Radio Wolfgramm & Co., Hagen
Eberfeldstraße 109.
Vertreten durch:

Karl Bühl, Halber,
Eingerweg 19.

Strickwolle,
Sportwolle
in allen Farben,
Strümpfe,
Schirme, Stöcke,
Mützen,
zu den billigsten Preisen
H. B. Vollmann,
Kierspe.
Fernspr. 514, Amt Meinerzh.

Kunst- Blätter

lose und gerahmt
Wilh. Bell jr.,
Halber.



Nachruf.

Am 4. Dezember entschlief im Krankenhause
in Haspe der

Hammerschmiedemeister

Herr Hugo Fischer.

Der Verstorbene war über 14 Jahre gemeinsam
mit uns tätig. Er war uns stets ein fleißiger,
ehrlicher und treuer Mitarbeiter.

Ein dauerndes, ehrendes Andenken über
das Grab hinaus wird ihm bewahrt.

Die Inhaber, Angestellten u. Arbeiter
der Firma

Friedrich Hefendehl, Kierspe-Bahnhof.

Apollo-Theater, Schalksmühle.

Samstag, 6. Dez. ab 8 Uhr abends,
Sonntag, 7. Dez. ab 3 Uhr nachm.,
für Kinder Sonntag 3 Uhr

— Der Welt größter Komiker! —

Charlie Chaplin im Circus !!

Einer der allergrößten Künstler in
einem großen Circusfilm wird alles
was bis jetzt zum Lachen gezeigt wurde,
überbieten: — Dieser Film hat die
Runde über die ganze Welt gemacht
und alle Kinos bogen sich vor Lachen.

Hierzu zeigen wir:
Fritz Kortner — Marlene Dietrich
in

Die Frau, nach der man sich sehnt!

Dramatischer Liebesroman in 6 Akt.
Besonders interessiert Marlene Dietrich
die als Partnerin von Emil Jannings
Weltberühmtheit erlangt hat. —

Hierzu das übrige Beiprogramm. —

Großer Preisturz!

Groß. Blumenkohl	Pfd. 40 u. 25	Walnüsse	Pfd. 50
Rosenkohl	Pfd. 20	Haselnüsse	Pfd. 65
Grünkohl	Pfd. 7	Feigen-Kranz	20
Wirsing	Pfd. 5	Tafeläpfel	Pfd. 35
Rotkohl	Pfd. 5	Datteln Karton	50
Möhren	3 Pfd. 10	Citronen 3 Stck	20
Karotten	3 Pfd. 10	Apfelsinen 10 St.	50
Spinat	Pfd. 10	Feinste Holländer	
Endivien-Salat	5	Süßrahmbutter	
Ries-Kopfsalat	25	Qual. extra	Pfd. 1.65
Feldsalat	Pfd. 20	Dicke holl. Eier	
Sellerie-Knollen	5	10 Stck.	1.35
Dicke Sell	10		
Porree 10 Stangen			
ein Pack	10		
Porree extra dick			
10 Stg. ein Pack	20		
Zwiebeln 10 Pfd.	50		

Otto Weber,

Halber, Frankfurterstraße.
Radevormwald, Markt 1 und Kaiserstr. 69a
und Lennep, Barmerstr. 6.
Telefon 169 Amt Radevormwald.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Halber. Sonntag, den 7. Dez. 30
vorm. 9 Uhr Fester des hl. Abendmahls, Pastor
Dr. Große-Dresselhaus. 10 Uhr Gottesdienst
Pastor Dr. Große-Dresselhaus. 11 Uhr Taufen, Kin-
dergottesdienst. Bücherausgabe der kirchl. Volks-
bibliothek. Nachm. 5,15 Uhr Weihnachtskatechismus
des Kirchenchores, M.-B.-B. Liedertafel u. Solisten.
Dienstag abd. 8 Uhr Kirchenchor. Donnerstag abd.
8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst.
Freitag abd. 8,30 Uhr Kirchlicher Vesperchor.
Ev. Vereinshaus Halber. Samstag 5,30 Uhr
Jungsch. Abendsfeier, Bundesgawart Keller.
Samstag 8,30 Uhr Gebetsstunde Sonntag 4 Uhr statt.
4,30 Bibelstunde Bundesgawart Keller 8 Uhr Jüng-
lingsverein Abendsfeier Bundesgawart Keller.
Montag 8 Uhr Jünglingsverein Turnen 8,30 Uhr
Jungfrauenchor. Dienstag 8,30 Uhr Vesperchor.
Mittwoch, 8,30 Uhr Bibelstunde Vd. Bren-
scheid. Freitag 8,30 Männerchor Samstag 4 Uhr
Jungsch. 8,30 Gebetsstunde.
Blaukreuzverein Halber. Sonntag, den 7. Dez.
nachm. 3 Uhr Bibelstunde Donnerstag, den 11. Dez.
abd. 8,30 Uhr Bibelbesprechung.
Freie evangl. Gemeinde Halber. Berlinerstr. 27a
Sonntag morgen 9,45 Uhr Erbauungstunde.
Nachm. 1,30 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr
Bibelstunde. Donnerstag abend 8,30 Uhr Gebet-
stunde. Samstag abd. 8,30 Uhr Männerchor.
Katholische Gemeinde Halber. Sonntag den 7.
Dez. 8 Uhr Frühmesse mit Predigt. 10,15 Uhr
Hochamt mit sakr. Segen. 3 Uhr nachm.
Glockenweihe. Montag 8. Dez. Fest Maria Emp-
fängnis 8 Uhr Frühmesse mit Predigt. (Komu-
nion des Jungfrauenvereins) 10,15 Uhr Hochamt
mit Predigt und sakr. Segen. 2,30 Uhr
Andacht.
Evgl. Kirchengemeinde Brügge. Sonntag 10
Uhr Gottesdienst. 11,15 Uhr Kindergottesdienst
3,30 Uhr Bibelstunde in Altenludenscheid. Diens-
tag 2,30 Uhr Abendsfeier der Frauenhilfe bei
Niggeloh. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde, 8 Uhr
Vesperchor. 9 Uhr Kirchenchor.
Ev. Kirchengemeinde Schalksmühle. Sonntag
10 Uhr Gottesdienst. 11,15 Uhr Kindergottesdienst
5,30 Uhr Blaukreuzverein 8 Uhr Gemeindefest-
stunde Montag 8 Uhr Männerchor. Dienstag
8,30 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch 3 Uhr
Frauenhilfe, Abendsfeier. 8,30 Uhr Bibelstunde.
Freitag 8 Uhr Vesperchor.
Ev. Kirchengemeinde Kierspe. Sonntag 9,30
Uhr Kindergottesdienst 10,30 Uhr Gottesdienst
anschließend Beichte und heiliges Abendmahl.
Dienstag 8,30 Uhr Jungmädchenbund 8,30 Uhr
Vesperchor. Vollme. Donnerstag 8 Uhr Frau-
enhilfe im Pfarrhaus. Freitag 8,30 Uhr Kir-
chenchor. Samstag 8,30 Uhr Vesperchor.
Kierspe-Vf. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr
Kindergottesdienst 4 Uhr Bibelstunde. Dienstag
8,30 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8,30 Uhr Jungmäd-
chenbund. Freitag 8,30 Uhr Männer- und Jüng-
lingsverein.
Fr. evgl. Gemeinde Kierspe-Bahnhof. Sonntag
9,30 Uhr Gemeinde Erbauungstunde, 11 Uhr
Kinder Sonntagsschule, 16 Uhr Verammlung für
Jedermann. Dienstag 16 Uhr Frauenverein,
20,30 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 20,30
Uhr Gebetsstunde. Donnerstag 20,30 Uhr Ges-
mischer Chor. Freitag 8,30 Uhr Jünglingsverein.

Für Nikolaus

Levantine Haselnüsse	Pfd. 55 Pfg
Sizilianer	Pfd. 60 Pfg.
lange Giovanni	Pfd. 75 Pfg.
Walnüsse Marbots	Pfd. 75 Pfg.
Para Nüsse	Pfd. 85 Pfg.
Pfeffernüsse	1/4 Pfd. 15 Pfg.
4 Tafeln Schokolade	85 Pfg.
Apfelsinen, Feigen und Spekulatius	empfiehlt:

Aug. Voilmerhaus,
Kierspe-Bahnhof.

Bestecke

Scheren

Rasiermesser

Rasierapparate

sowie sämtliche

Rasierutensilien

empfiehlt

E. Deitenbeck,
Stahlwaren- u. Waffenhandlung
Ludenscheid.

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehlen wir:

Hüftformer	von 3.50 Mk. an
Corselets	5.75
Sportgürtel	1.30
Strumpfbandhalter	—50
Brustmiedersalter	4.—
(stangenlos)	

Bellisana-Unterwäsche
um 20% im Preise gefallen.

Trikotagen in Milaneis, Charmeuse,
Wolle m. Seide, Macco m. Seide, Macco

Unterkleider von 3.95 Mk. an

Schlüpfer 1.35

Strümpfe und Gamaschen
für Damen u. Kinder in allen Qualitäten

und Preislagen, neuzeitliche Preise.
Büstenhalter, Taschentücher u. s. w.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.
Alleinverkauf der Original-Warner-Fabrik:

Worthmann & Spelsberg, Ludenscheid,
Werdohlerstraße 10. — Telefon 2788.

P. J. TONGER

P. J. TONGER

P. J. TONGER

E
N

Noten

Musikverlag

Instrumente

Schallplatten

Gratisprospekte · Auswahlsendungen

P. J. TONGER

Köln a. Rh. / Am Hof 30-36

Im Zeichen des Preisabbaues

Moderne farbige

Damenschirme

2.90	3.90	4.90
5.75	7.75	8.50
9.50	10.75	12.50

Oskar Becker

Ludenscheid.



Radio-Lehder

Ludenscheid

Altenaerstraße 2

Ruf 4220

Telefunkendienst

Autorisierte

Telefunken-

Verkaufsstelle

Große Weihnachts-

Auswahl in allen

Radio-Geräten

Autorisierte

Elektrola-

Verkaufsstelle.

Der Nikolaus bringt:

Pfeffernüsse	1/4 Pfd. 15 Pfg.
Haselnüsse	1a. Levantiner 55
"	1a. Sizilianer 60
"	extra lange Giovanni 75
Walnüsse	franz. Marbots extra 75
Para Nüsse	" 85

Carl Baukloh,

Kierspe-Bhf. Fernr. 572 Meinerzh.

In unser Handelsregister Abt. B ist heute
unter Nr. 34 die Gesellschaft mit beschränkter
Haftung unter der Firma Otto Bachhaus, Ge-
sellschaft mit beschränkter Haftung und mit
dem Sitz in Oberbrügge eingetragen worden.

Der Gesellschaftsvertrag ist am 6. 9. 1930
festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist
insbesondere die Herstellung und der Vertrieb
von Waren elektrotechnischer Art aus Pressmaterial.
Das Stammkapital beträgt 20 000.—RM. Ge-
schäftsführer ist der Fabrikant Otto Bachhaus
in Loh bei Oberbrügge, er ist zur alleinigen
Vertretung der Gesellschaft befugt.

Meinerzhagen, den 6. November 1930.

Das Amtsgericht.

Total-Ausverkauf

unserer gesamten Warenvorräte wegen vollständiger
Neu- und Umbauten unserer Geschäftshäuser

**Tausende unserer Kunden haben Hunderte Mark
gespart, sie nutzten unsere unerhört billigen Preise!
Tun Sie das Gleiche! — Der weiteste Weg lohnt sich!**

Opium

Barmen
Das führende Haus für
gepflegte Fertigkleidung.

F. Bovet, Lüdenscheid,

Schirmfabrik — Wilhelmstr. 24.

Besonders günstiges

Weihnachts-Angebot

Herren-Schirme von 2.90 an, mod. Damenschirme in schw. u. farb., 12 u. 16teil.
in Mahko, Halbseide, Dreiviertelseide, Kunstseide u. Reinsseide v. 3.75 M. an.

Eigene Anfertigung von Schirmen für Damen, Herren und Kinder, Spazierstöcke in großer Auswahl v. 0.50 M. an.

Auf Wunsch Extra-Anfertigung in 2 Stunden.

Bleyles

Strick-Kleidung

für Damen, Herren und Kinder

Gesundheitlich von höchstem Wert
und an Haltbarkeit unübertrefflich.

Alleinverkauf für Lüdenscheid bei

Gebr. Cordes

Fernsprecher 2712

Inhaber: H. Böing

Belzbesätze

in vielen Zellarten, zu jeder Modelfarbe passend stets
preiswert, weil Spezialität beim

Kürschnermeister Oskar Becker.

Lüdenscheid.

PELZE

zu ganz außergewöhnlich
niedrigen Preisen!

U a:	
Seal-Elektrik-kragen	von 16.00 an
Große Bublikragen in verschied.	von 9.75 an
modernen Pelzarten . . . von	16.00 an
Große Bublikragen	von 16.00 an
echt amerik. Oppossum . . . von	19.50 an
Große Frauenkragen	von 19.50 an
beste Skunkskanin . . . von	2.70 an
Mantelkragen	von 2.70 an
in modernen Farben . . . von	25.00 an
Natur-Skunks-Kollars	von 25.00 an
mit Kopf und Schweif . . . von	72.00 an
Natur-Skunks-kragen	von 55.00 an
gr. Schulterkragen, pr. Qual. von	11.00 an
Echte Füchse	19.50 16.00
in vielen Farben . . . von	95.00 an
Fellvorlagen	
erste Ware . . .	
Moderne Pelzmäntel	

L. Wurm jr.,

Kürschnermeister.

Erstes und ältestes Fachgeschäft in Lüdenscheid.

Auf meine sehr billigen Preise in

**Herren,- Knaben,- Damen-
und Mädchen-Konfektion**

gewähre ich bei Barzahlung einen

Rabatt von 10 Proz.

Kaufhaus

Aug. Vollmerhaus

Kierspe-Bahnhof.

Die Zeitungsanzeige

ist die beste und billigste
Reklame; sie ist als Werbe-
mittel unübertreffbar.

Elektronische
Apparate-Fabrik
sucht für sofort
tüchtigen u. energischen
Lager-Verwalter

Ausführliche Bewer-
bungsschreiben im Lebens-
lauf, Zeugnisabschriften
sowie Lichtbild unter Nr.
900 an die Geschäftsstelle
des Allg. Ver. Halber.

Austräger-(in)
gesucht
für wöchentl. Zeitschrift
Werben neuer Abonnenten
in Halber

Dr. Dehler,
Offenbach a. M., Tulpenhofstr. 6.

Möbel

ganze Wohnungs-
einrichtungen

Herde, Betten
auch auf Teilzahl.

Schiffelers

Hagen,
Eiberfelderstraße
94, 96, 96a, 98.

**Rot- Weiß- und
Kranken-Weine**

zu den billigsten Preisen
und guten Qualitäten

Otto Meisterjahn,
Kierspe,
Fernsprecher 218.

Insultieren bringt Gewinn!